

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt Deutsche Post AG
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

G 20096



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE

HEFT 4 · APRIL 2005

Generalagentur **Toni Feldhoff**
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Tel.: 0211 394699, Fax: 0211 394453, Mobiltel.: 0171 9907783
toni.feldhoff@zuerich.de



Egal, was passiert. Am besten sofort volle Deckung.

Wie beruhigend, wenn die Schäden, die man angerichtet hat, ersetzt werden. Die Herold „Privathaftpflichtdimenso“ haftet mit bis zu 7,5 Mio. EUR für Personen- und Sachschäden und zahlt sogar die Kosten eines Rechtsstreits.

Exklusiver
Versicherungspartner der **Deutsche Bank**

Deutscher Herold
Ein Unternehmen der ZÜRICH Gruppe



Kunst in Düsseldorf

Wahrscheinlich schon 1871 sprudelte die erste Fontäne im Stadtgebiet im „Runden Weiher“. Der Bildhauer J.C. Hammerschmidt schuf den „Gröne Jong“.



Kommunion & Konfirmation
dazu gehört eine tolle Frisur...
vom Figaro-Team!

FIGARO
BERATUNG · SCHNEIT · PILGE

Bilker Allee 74
0211 30 89 52
www.figaro-hair.de

OSTERN

Der Osterhase bringt die Ostereier, so sagt ein alter Brauch. Das dachte auch Frau Obermeier, und fand sie unter einem Strauch.

Ein Osterei, wie dem auch sei, kann als Geschenk betrachtet, so manchem gar als „Zauber-Ei“, wenn man die „Wirkung“ stets beachtet.

So freu'n wir uns auf's Osterfest, nicht nur der E I E R wegen. Ich mach schon mal den „Ostertest“, das kommt mir grad gelegen ...

Johanna Schlieper

Klüngelüngelung, Klüngelüngelung, hier ist der WDR

Von Willi Heinen

„Kölsche Klüngel ist prima, mo moss nur dobei sinn“ so heißt es in Köln und den einschlägigen Kreisen dort. Die Düsseldorfer haben es anscheinend verpasst dabei zu sein, sonst wäre es sicher nicht passiert, dass so mir nix dir nix die vorgesehene Übertragung des Rosenmontagszuges zweiter Teil in WDR 3, aus dem Programm gekippt wurde. Hier wurde es ganz offensichtlich, wie stark doch der Kölsche Klüngel funktioniert. Obwohl in der ARD gleichzeitig der Rosenmontagszug aus Köln übertragen wurde, fand es der verantwortliche Redakteur richtig, gegen den Sendeplan, weiter Köln zu übertragen. Man muss natürlich dabei berücksichtigen, dass die Übertragung vom Kölner Zug erst gute 5 Stunden lief und man am Anfang erst mal 2 Stunden nötig hatte, um Zugteilnehmer zu interviewen, wobei man zum hundersten Mal fragte, wo sie herkommen, wann sie aufgestanden sind und warum sie nach Köln kommen. Dann wurden auch diverse Zuschauer am Zugrand mit denselben Fragen überfallen, um dann am Schluss mit einem lauten Alaaf dem Fernsehpublikum zu sagen, wie toll doch die Stimmung hier ist.

Wie man aus den Medien erfahren konnte, hatte der westfälische Redakteur nicht den Mut, wie es hieß sogar Angst, die Übertragung abzubrechen, weil der Zug 75 Minuten Verspätung hatte und der Prinzenwagen doch erst am Schluss des Zuges kommt. Man könnte doch dem Fernsehschauer das Kölner Dreigestirn nicht vorenthalten. Hier werde ich den Verdacht nicht los, dass der westfälische Herr vor den Allgewaltigen des WDR und des Kölschen Karnevals (in Italien würde man vielleicht Mafia dazu sagen) in die Knie gegangen ist oder sogar Angst um seinen Sessel hatte. Der Kölsche Klüngel lebt, sieht man, und er war noch nicht dabei.

Jedenfalls ist der WDR scheinbar doch der Kölner Haussender. Wir Düsseldorfer sollten schnellstens dafür sorgen, beim Kölsche Klüngel dabei zu sein, wobei wir das Düsseldorfer Studio, das ja wie bekannt in Bilk steht, an Weiberfastnacht mal statt des Rathauses von unseren Möhnen erstürmen lassen sollten. Dann wird sicher der zuständige Redakteur vor lauter Angst den ganzen Düsseldorfer Rosenmontagszug übertragen.

Komödie Düsseldorf



LORIOTS noch bis 24. April DRAMATISCHE WERKE

Heitere Szenen und Sketche von Vicco von Bülow

11.-14. April **"Bläck Fööss"**
Eröffnungskonzerte der Tournee 2005
"35 Jahre Bläck Fööss"

Ab 26. April Anita Kupsch in
"Männer und andere Irrtümer"

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf
Tel: 0211 / 13 37 07, Fax: 0211 / 8 63 94 21

Vorstellungsbeginn:
Di - Fr 20.15, Sa 17.00 + 20.15, So 18.00

HELM-MÖHLE

GMBH

Klare Verhältnisse

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**



Das Original

POSTFACH 190 130 · 40111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

Sparkassen-Finanzgruppe

Mitten in Düsseldorf



Stadtsparkasse Düsseldorf

Berliner Allee 33 40212 Düsseldorf Tel.: 02 11/8 78 - 0 eMail: service@sskduesseldorf.de
Postfach 10 10 30 40001 Düsseldorf Fax: 02 11/8 78 - 17 48 Internet: www.sskduesseldorf.de

Dr. Martin Evang verlässt Unterbilk *Neue Aufgaben in Wuppertal*

Von Erich Pliszka

Mit großem Erstaunen mussten vor einigen Monaten die Unterbiker Gemeindemitglieder der Evangelischen Friedenskirchengemeinde zur Kenntnis nehmen, dass Dr. Martin Evang, Mitglied auch unseres Heimatvereins, seine Pfarrstelle im 4. Bezirk in der Gladbacher Straße verlässt.

Aber nicht nur die Gemeindemitglieder, sondern auch viele Bürger in unserem Stadtteil waren darüber erstaunt. Dabei ist es nicht außergewöhnlich, dass Pfarrer sich verändern, übrigens sehr oft auf Wunsch der übergeordneten Dienststellen, oder aber, wie bei Dr. Evang, auch auf eigenem Wunsch. In diesem Fall klettert er nicht nur eine Stufe in der Hierarchie der Evangelischen Kirche höher, diese Versetzung kommt dabei auch seinen eigenen Wünschen, sich in einem neuen Betätigungsfeld zu bewähren, entgegen.

In seiner neuen Aufgabe als Landespfarrer mit Sitz in Wuppertal, die sich über fünf Bundesländer erstreckt, ist er für Gottesdienst und Kindergottesdienst zuständig. Am Sonntag, 13. Februar 2005, fand in der übervollen Friedenskirche der Abschiedsgottesdienst für Dr. Evang statt.

Dieser Gottesdienst, der sich in den Lesungen und der hochinteressanten Predigt mit der Genesis beschäftigte, wurde mitgestaltet vom Chor IV und dem Instrumentalensemble mit Matthias Nockur und Lore Köster. An der Orgel konnten wir Andreas Petersen hören.

Beim anschließenden Empfang im Saal der Friedenskirchengemeinde in der Florastraße, der bis auf dem letzten Platz gefüllt war, wollte die Schar der Redner nicht enden, die ihre Erinnerungen und Begebenheiten mit und über Dr. Evang erzählten und ihm alles Gute für die Zukunft wünschten.

In der langen Reihe der Redner stand auch der Präsident der Bilker Heimatfreunde. Erich Pliszka erinnerte in seinen Ausführungen an die Spuren, die Dr. Evang in Unterbilk bei den Menschen in seiner Gemeinde, aber auch darüber hinaus, bei vielen Bürgern unseres Stadtteils hinterlassen hat. Er erinnerte aber auch an die unvergessenen Führungen, die sich unter anderem mit den Kirchenfenstern in der Friedenskirche beschäftigten.

Im letzten Teil seiner Ausführungen kam Erich Pliszka zur Überzeugung, dass Dr. Evang in seiner neuen Aufgabe sicherlich wiederum Spuren legen wird, die Menschen aufnehmen werden und die Menschen als seelsorgerische Hilfe benötigen. Im Namen der Bilker Heimatfreunde wünschte er Dr. Evang und seiner ganzen Familie alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Als Erinnerung an Düsseldorf und den Heimatverein überreichte Erich Pliszka Dr. Evang das Buch Düsseldorf-Persönlichkeiten. Bei seinem Dank brachte Dr. Evang zum Ausdruck, dass er weiterhin selbstverständlich Mitglied der Bilker Heimatfreunde bleiben wird.

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN **FRANKE** G
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM MB
► Markenfabrikate in Maßenfertigung ◀ 306088 DÜSSELDORF
Beratung und Qualität vom Fachhandel Fürstenwall 61 + **BORUCKI** H
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

BÜRGER IN BILK

Die Familiengeschichte von Margrit Kluth

1. Kapitel

Anna-Maria Braun, so nannte sie im Dorf niemand, denn die von Napoleon erzwungenen Familiennamen waren nie heimisch geworden in den Weilern der Eifel. Jerradsens Mariechen, so wurde sie genannt, Gerhard nach dem Vornamen des Vaters, den man vor ihren Vornamen setzte. Gab es mehrere mit dem Vornamen Gerhard im Dorf, so kam noch der Vorname des Großvaters hinzu, in diesem Fall Jerradsens Johänneschens Mariechen. Sie wäre gern in die Schule des benachbarten Kirchdorfes Steckenborn gegangen, aber im Sommer hatte sie die Kühe des Dorfes zu hüten. Der Lehrer achtete streng darauf, dass er die Hütekinder bei gelegentlichen Kontrollgängen im Katechismus lesend oder in der Rechenfibel mehr zählend als rechnend studieren fand.

Wenn ab Oktober Regen und Schnee die Karrenwege zu Schule und Kirche mit den billigen Holzschuhen unpassierbar machten, dann achtete die Mutter darauf, dass sie die Tafel sauber mit Rechenaufgaben oder mit Katechismusversen und Kalendersprüchen füllte. Andere geistige Nahrung gab es nicht im Haus, aber abends, wenn das Tageslicht zum Stopfen und Sticken nicht mehr ausreichte und man das Öllicht noch ein wenig sparen wollte, dann öffnete die

Mutter die Ofenpforte zum Rosenkranzgebete, die Familie versammelte sich betend um das flackernde Herdfeuer und je nach Anliegen oder Festkreis glitten die Perlen des freudreichen, schmerzhaften oder glorreichen Rosenkranzes durch die verarbeiteten Hände der Mutter und prägten der kleinen Anna-Maria, die am Feste Maria Geburt des Jahres 1864 geboren war, eine tiefe Marienliebe ein.

Überhaupt war die Mutter die größte Lehrmeisterin ihrer sechs Töchter in allen praktischen Dingen des Lebens, und als mit 14 Jahren die Frage anstand, wie Mariechen als Heranwachsende helfen konnte, die nachwachsenden Geschwister mitzuernähren, für eine Lehre hatte man kein Geld, - damals musste man noch Lehrgeld bezahlen -, da zog Maria mit vielen ihrer Altersgenossinnen des Dorfes zur Flachsfabrik nach Düren.

Sieben Stunden Fußweg bedeutete das jedes Wochenende und man brachte sie in der Samstagnacht und Sonntagnacht hinter sich. Auf halben Weg legte sich die Schar der Mädchen „Löffelchenweis“ an den Wegrand und schlief ein paar Stunden, aber pünktlich um sieben Uhr am Montag begann die Arbeit an den Webstühlen und dauerte bis abends um sieben Uhr. Um neun Uhr gab es zwanzig Minuten Pause

zum Kaffeetrinken. Das kochende Wasser konnte man aus einem Wasserhahn entnehmen. Die Fabrikräume durfte man dabei nicht verlassen. Man wickelte sein Butterbrot aus dem Papier und aß es, während die Maschinen ratternd weiterliefen und man hinspringen musste, wenn ein Faden gerissen war.

Mittags durfte man sich den Essnapf auf einer heißen Eisenplatte aufwärmen; und wieder schlang man sich das halbwarmer Essen, das man am Abend vorher zubereitet hatte, zwischen den Maschinen mit ungewaschenen Händen in sich hinein. Unterhaltung oder gar die aufgelösten Zöpfe neu zu flechten, war nicht erlaubt.

Manches Mädchen hat sich bei dem Staub der Maschinen und dem ungesunden Leben die Schwindsucht geholt. Urlaub gab es nicht. Aber gesungen wurde trotzdem bei der Arbeit, oft gegen den Willen der Aufseher. Wenn er kam verstummten die, die ihm am nächsten waren, die anderen sangen umso kräftiger. Eines dieser Lieder hat Oma uns als alte Frau noch vorgesungen:

Sonntag ist's,
In allen Winkeln rauschet es;
Der dunkle Wald,
wo die Bäche leise fließen,
wo die Vögel wönig grüßen
und von fern die Glocke hallt.

Sonntag ist's,
Am Zaun das Veilchen,
träumet still im Gras für sich,
Rose hebt die müden Augen,
und die roten Lippen hauchen
ein Gebet demütiglich.

Sonntag ist's,
ein heil'ger Friede
ruht auf Erden weit und breit.
Sonntag ist's in allen Herzen,
Sonntag ist's für alle Schmerzen,
heil'ger Sonntag weit und breit.

Uns klingt das Lied heute sehr romantisch, damals schwang beim Singen ein Aufbegehren mit gegenüber den harten Arbeitsbedingungen!

2. Kapitel

Mit 18 Jahren, als aus dem zierlichen, schmalen Mädchen Maria eine immer noch zierliche, aber robuste junge Frau geworden war, konnte sie daran denken, sich als Dienstmagd zu verdingen. Mehrere, teils strenge, teils weniger strenge Dienstherrinnen in Winden Kreuzau und Konzen hat sie gehabt. Einmal wurde sie schwer krank, und man entließ sie nach Hause, wo sie die Zahl der hungrigen Mäuler wieder vermehrte. Eine Krankenversicherung gab es noch nicht, und wer arm war, konnte sich keinen Arztbesuch leisten. Der wohnte ohnehin in der nächsten Kreisstadt Schleiden, und das waren ein paar Stunden Fußweg.

In Konzen, einem Kirchdorf bei Monschau auf den Höhen des Venns, diente sie als Großmagd bei einem Witwer, dem sie den Haushalt führte, bis er ein zweites Mal heiratete. Hier hat sie wohl soviel verdient, dass die Truhe, die ihr der Vater gezimmert hatte, bevor sie ihre erste Stelle antrat, voll

 **Moderne
Juweliere**
Bilker Allee 25
40219 Düsseldorf
Tel. + Fax: 0211/30 36 616

Batteriewechsel inc.
Qualitätsbatterie ab 3,- €
Ohrlochschießen inc. Stecker .. ab 4,- €
Nasenpiercing inc. Stecker ab 16,- €
Aufziehen Ihrer Perl- ab 10,- €
und Steinketten
Um- und Anfertigung Ihres Schmuckes

NEU: STUNDENSERVICE

Alle Kleinstreparaturen wie:
Gold- und Silberketten ab 6,- €
dünn löten
Gold- und Silberarmbänder ... ab 6,- €
dünn löten
Trauringe und Schmuckringe .. ab 2,- €
Weitenveränderung / Gravur



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

D Ü S S E L D O R F
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

Betrieb: Erfstraße 7/9 (Hofgebäude)

mit Bett- und Weißzeug war, so dass, als sie den Fuhrknecht Johann Zumkier aus Hergarten kennen lernte, beide ans Heiraten denken konnten.

Aber wie sollten sie ihr Brot finden, hier in der Eifel. Sie, eine abhängige Dienstmagd und er ein Fuhrknecht, der die Entwicklung der Eisenbahn bis hinein in die Eifel spürte. Schon gab es eine Eisenbahnlinie von Düren nach Düsseldorf und eine andere von Köln nach Aachen und diese verlängert über Rote Erde - Brand - Kornelimünster - Schmidt Raeren - Roetgen - Lammersdorf - Konzen - Monschau - Kalterherberg und weiter nach St. Vit und Malmedy.

Da muss das Gerede in den Kneipen, in den Eisenhütten von Pied Boeuf und Mannesmann könne man auch als ungelerner Arbeiter sein Auskommen finden und eine Familie ernähren, bei Johann Zumkier offene Ohren gefunden haben. Auf dem Bürgermeisteramt in Birgel, dem Wohnort des Dienstherrn, ließ man sich trauen und anschließend fotografieren, und der Dienstherr des jungen Mannes richtete anschließend die kirchliche Hochzeit aus...und dann zog man per Ochsenkarren den Berg hinab zum Bahnhof nach Düren und dann per Bahn nach Düsseldorf. *Wird fortgesetzt*



Das erste Foto wurde kurz nach dem Eintreffen in Düsseldorf beim Fotografen auf der Oststraße gemacht.

Sebastian Fuchs	
Gas-Wasser-Heizung	
Installateur- und Heizungsbaumeister Benzenbergstraße 52 40219 Düsseldorf Telefon 0211-310 72 22 Telefax 0211-876 61 85 Mobil 0173-285 99 58 www.sanitaerfuchs.de	<ul style="list-style-type: none"> • Komplettbäder • Rohrreinigung • Gas- und Ölfeuerung • Wartungen • Brennwerttechnik • Gasleitungsabdichtung • 24 Stunden Notdienst

Tatsache

Bis vör koozem han isch de Telefonsäule benutzt. Oft wor isch övver de Usserbetriebnahme verduzt. Angere Moole hät sich dä Wääch för misch jeloht, weil isch för e paar Cent Fähnjespräche führe konnt.

Sitt koozem hammer selws ne Telefonapparat, dä hät sich för Telekom schon bezahlt jemaht.

Unser Dochter telefoniert, dat weeiß isch jewiss, nur zehn Minutte, wenn se falsch verbunge is.

Se will wisse, wat de Fründin im Ohreblick strickt un wat se beim Dankkursus nächste Ovend antrickt.

En de Scholl will se nit de Schleitste sin, deshalv jeht se mit affstimmte Lösunge dohin.

Och unser Jong muss en de Scholl vill liehere un för d'r Sportverein de Beiträje kassiere.

Telefonisch wöhd jemaht; hä spart so näverbei För d'r Verein et Porto un sich de Schriewerei.

Vörije Woch wor die Situation janz verzwick.

Isch wor verreist un han e Telejramm nooh Huus jeschickt,

se sollten de Hörer endlich emol widder opläje, isch wollt telefonisch e Lävenszeiche von mich jäwe.

Jeht dann von de Post am Monatseng de Rechnung inn, will et von Familije kee Mensch jewäse sinn.

Dröm leewe Telekom, halt mich de Rechnunge vom Liew

Un installier bei mich ne Apparat ohne Wählerschiew.

Nommedachs darf isch dä Telefondienst övernähme, als Anrufbeantworter weed isch manchmohl verläje.

Oft renn isch us enm Jahde un brech bald d'r Hals, dann säht dä am angere Eng: „Tschuldijen se vielmals“.

Un wenn mer ovends jrad ee Oohg zujemaht hät, jeht die Rabbel, dodrop halt isch jede Wett.

Nooh langem Zøjere klömmt mer neujierig us em Bett, öm dem zu sahre, wat mer för en Telefonnummer hät.

Dobei darf mer noch nit emol de Fassung verliere, wie jähn mööht mer sich nächste Nacht revanchiere.

Waffie



Goethe Zeit

Freudvoll
und leidvoll,
gedankenvoll sein,
langen und bangen
in schwebender Pein;
himmelhoch jauchzend,
zum Tode betrübt –
glücklich allein
ist die Seele, die liebt.

Aus: Egmont

AUFGEBLÄTERT – NACHGESCHLAGEN – AUFGELEGT

Lesens – und Hörenswertes

*Institut für Geschichte und
Theorie im FB Architektur*

Klaus Peters

Leben und Werk des Architekten Julius Carl Raschdorff

Euro ca. 50,- Uni Hannover
ISBN 3-931585-13-1

Bestellungen: Institut für Geschichte und
Theorie im Fachbereich Architektur,
Universität Hannover,
Herrenhäuser Straße 8, 30 419 Hannover,
Tel. 0511 – 762 2113, Fax 0511 – 762 5829
oder im Buchhandel

In der Mai-Ausgabe 2004 der „Bilker Sternwarte“ stellte Adolf Nitsch, Vorsitzender des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, die Doktorarbeit des Architekten Klaus Peters vor, die sich mit Leben und Werk des Architekten Julius Carl Raschdorff befasste. Raschdorff war im 19. Jahrhundert einer der führenden Städtebaumeister und Architekten Preußens, der als Erbauer zahlreicher öffentlicher Gebäude auch für das Ständehaus verantwortlich zeichnete. Der Architekt Peters reiste 10 Jahre lang zu fast allen der über 200 Prachtbauten Raschdorffs, betrieb vergleichende Studien und legte im Februar 1997 seinen Dissertationstext der Universität Hannover vor. Durch einen Schlaganfall kurz danach an den Rollstuhl gefesselt, gingen die Mittel verloren, die Doktorarbeit auch drucken zu lassen.

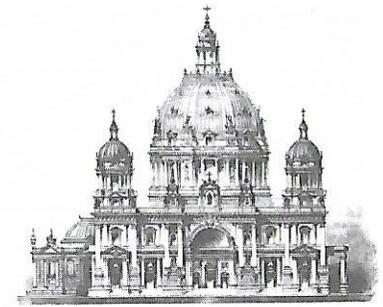
Das dieses 484 Seiten starke Werk nun doch vorliegt, verdanken die Professoren in Hannover, die die Arbeiten bis zur Druckle-

Klaus Peters

Leben und Werk des Architekten

Julius Carl Raschdorff

(1823-1914)



gung weiterführten, auch der Initiative von Adolf Nitsch, der auch bei den Bilker Heimatfreunden „kötten“ ging und unter den Mitgliedern erfolgreich Unterstützung fand.

Das Buch würdigt den außergewöhnlichen Umfang und die zumeist hervorragende Qualität des architektonischen Schaffens, das kurz nach Raschdorffs Tod im Jahre 1914 schnell in Vergessenheit geriet. Dies hatte wohl auch damit zu tun, dass der Baustil des späten 19. Jahrhunderts allmählich aus der Mode kam und die jungen Architekten sich vom Neubarock sowie dem Historismus abwendeten und den Jugendstil und die neue Sachlichkeit bevorzugten. Neben dem Lebensweg und dem architektonischen Schaffen kann der interessierte Leser auf 360 Abbildungen, Skizzen und Fotos einen umfassenden Überblick über den Architekten und seine Arbeit bekommen.

Da sein, wenn es darauf ankommt.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Tipps und Termine im April

„Die Lesebühne“ im Bürgerhaus Bilk

Am **Freitag, 1. April um 19.30 Uhr** (Einlass 19 Uhr) öffnet die von der Agentur denkotainment ins Leben gerufene Lesebühne erstmalig ihre Pforten im **Bürgerhaus Bilk**. In einer ersten Veranstaltungsreihe von fünf Abenden wird das Ensemble der Lesebühne, allesamt erprobte Darsteller, unter der Leitung des bekannten Regisseurs und Schauspielers Hermann Kurtenbach Texte von Tolstoi, Cocteau, Hölderlin und Schiller vortragen.

Die erste Veranstaltung steht unter dem Motto „Die Verantwortung ... 60 Jahre danach!“ Als Zeitzeuge liest Hermann Kurtenbach Texte von Jaspers, Bergengruen, Mann, Roosevelt, Celan und Zweig. Musikalisch begleitet wird er von Frank Michaelis am Saxophon. Im Anschluss an die Lesung findet eine „Aussprache“ mit dem Publikum und weiteren Zeitzeugen zum Thema „Der moderne Mensch und seine heutigen Lehren“ statt. Eintritt 10 Euro. Der Veranstaltungsort ist das **Bürgerhaus Bilk, Himmelgeister Str. 107h im Salzmannbau**. Kartenreservierung montags bis freitags ab 14.00 Uhr unter Telefon: 0211 - 580 93 45.

Der Seniorenbeirat präsentiert Manes Meckenstock

Am **Montag, 4. April um 16 Uhr** bietet der Seniorenbeirat des Stadtbezirks 3 einen Nachmittag mit **Manes Meckenstock** in der Komödie an. Zum Sonderpreis von **13 Euro** auf allen Plätzen gibt es drei Stunden Kabarettistisches vom Mann mit der Brosche. Kartenbestellung bei Ute Schreiber, Tel.: 38 23 86 oder in der Komödie auf der Steinstraße 21, Tel.: 32 51 51

Europäische Zeichnungen zu Zeit Goethes

Bis zum **1. Mai** sind im **Goethe-Museum** an der Jacobistraße 2 „Europäische Zeichnungen zur Zeit Goethes“ im 18. und 19. Jahrhundert zu sehen. Mehr als 50 Künstler aus ganz Europa können bestaunt und hinterfragt werden. Am 10. April führt Kustodin Heike Spies fachkundig durch die Ausstellung.



Optik-Design
KARSTEN ROKITTA

Staatlich geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister

Lorettostraße 27 · 40219 Düsseldorf · Tel./Fax: 02 11 / 39 23 33

Tipps und Termine im April

Bläck Fööss Tournée

Vom **11.-14. April** gastieren die Bläck Fööss anlässlich ihres 35-jährigen Jubiläums mit neuem Programm jeweils um **20.15 Uhr** in der **Komödie an der Steinstraße 23**.

Konzert in St. Peter

Montag, 18. April 19.30 Uhr,
ORGELKONZERT
Prof. Winfried Bönig, Köln

Loriots dramatische Werke

Lachen auf höchstem Niveau verspricht Regisseur **Helmut Fuschl** noch bis **24. April, 20.15 Uhr** in der Komödie, wenn die zwerchfellerschütternden Sketche des anerkannten Meisters des hintergründigen Humors Lorient alias Vico von Bülow auf die Bühne kommen.



Tipps und Termine im April

Melodramen in der Lutherkirche

Am **Samstag, 23. April, 19 Uhr**, MELODRAMEN Werke von: Franz Schubert, Franz Liszt, Robert Schumann, Ferdinand Ries, Bedrich Smetana, Ferdinand Hiller u.a. Peter Tonger – Rezitation Klaus Zelm – Klavier Eintritt: 8 Euro (6 Euro) Lutherkirche, Kopernikusstrasse 9

Friedenskirche Kirchenmusik

Am **Sonntag, 24. April 12.05 Uhr** Friedenskirche, Kantatengottesdienst, 2 Jahre psallite.cantate mit anschließendem Mittagessen und Mitglieder-versammlung

Männer und andere Irrtümer

Am **26. April um 20.15 Uhr** geht die Komödie „Männer und andere Irrtümer“ als Gebrauchsanweisung an den Start. Die Schauspielerin Anita Kupsch spielt in dem Stück von Michéle Bernier und Marie Paspuale Osterrieth unter der Regie von Manfred Langner

MAIBAUMFEST in Volmerswerth

Am **Samstag, 30. April, ab 18 Uhr**, veranstaltet der Bürger- und Heimatverein Düsseldorf-Volmerswerth ein MAIBAUMFEST bei gemütlichem Beisammensein mit Getränkeauschank und Grill. Der Getränkepavillon wird an der Landungsstelle am Rhein vor dem Bootshaus Bottke in Sichtweite des Geschichtssteins aufgebaut. Ab 16 Uhr wird der Maibaum vor dem Geschichtsstein aufgebaut. Auf eine laute Musikbeschallung will der Bürgerverein bewusst verzichten. Mit dem Ablauf des MAIBAUMFESTES will der Bürger- und Heimatverein Düsseldorf-Volmerswerth auch den hohen Ansprüchen an das Naherholungs- und Landschaftsschutzgebiet am Rhein gerecht werden lädt zu dieser Veranstaltung recht herzlich ein.



Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
die Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!

Tipps und Termine im April

Bye-bye Butterfly

Bis **16. Mai** illustriert der **Aquazoo** an der Kaiserswerther Straße 380 in einer Sonderausstellung die Entwicklung der Schmetterlingsfauna in Düsseldorf seit 1900. Weniger als 30 Arten sind von ehemals über 60 Tagfalterarten am Rhein übrig geblieben. Der Düsseldorfer Naturschützer **Ludwig Amen** war drei Jahre mit der Kamera auf der Pirsch und präsentiert nun auf 74 brillanten Farbfotos die Schmetterlinge, die er entdeckt hat.



Tschechowa im Filmmuseum

Die bis **29. Mai** laufende Ausstellung im **Filmmuseum** (Schulstraße) konzentriert sich auf den Filmstar **Olga Tschechowa** und ihr Leben zwischen zwei Kulturen. Die gezeigten Exponate ermöglichen aber auch faszinierende Einblicke in das familiäre Beziehungsgeflecht der Tschechows. Eine Retrospektive im Black Box-Kino im Filmmuseum begleitet die Ausstellung.

Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats. Anrufen, faxen oder mailen (siehe Impressum).

Bäckerei - Konditorei Stefan Heinrichs

Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

Neues von Gestern

- 1. April 1905** (100 Jahre), Die Knabenmittelschule an der Luisenstr. wird eröffnet.
1. April 1910 (95 Jahre), Der Maler Prof. Andreas Achenbach, Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf, gestorben.
5. April 1880 (125 Jahre), Die Prinzen von Hohenzollern, Wilhelm, Ferdinand und Anton, nehmen Wohnung im Schloss Jägerhof.
17. April 1945 (60 Jahre), Besetzung des rechtsrheinischen Rheinufer und Übergabe der Stadt Düsseldorf an die einrückenden Amerikaner. Die Stadt wird durch Truppen besetzt und man ernennt Stadtkämmerer Dr. Füllenbach zum Oberbürgermeister.
29. April 1885 (120 Jahre), Eröffnung der Stadtbüchereien.
30. April 1875 (130 Jahre), Eröffnung des Zoologischen Gartens.

1955

- 24. April – 1. Mai**, Paris-Woche in Düsseldorf.
29. April – 8. Mai, Internationale Fachschau „Gast und Gewerbe“.

1965

- 22. April**, In einer Feierstunde im Schloss Benrath werden die Kunstpreise 1964 der Stadt Düsseldorf verliehen: Cornelius-Preis für Malerei an Rolf Nesch, für Bildhauerei an Prof. Karl Bobek. Immermann-Preis an Ernst Jünger. Robert-Schumann-Preis an Aribert Reimann. Förderpreise erhalten: Wolf-Jürgen Seessenberg, Bert Gerresheim, Dr. Astrid Gehlhoff-Claes, Werner Thärichen.

1985

- 14. April**, Die Kapelle des Carl-Sonnenschein-Hauses der katholischen Hochschulgemeinde wird eingeweiht.
15. April, In der Franz-Jürgens-Schule wird eine Gedenkstätte für die am 16. April 1945 erschossenen Widerstandskämpfer eingerichtet.
20.-24. April, Erster Bücherbummel auf der Königsallee.
23. April, Mit dem Neubau des Hauptpostamtes am Konrad-Adenauer-Platz wird begonnen.

1995

- 1. April**, Das Bestattungsunternehmen Carl Salm feiert sein 150jähriges Firmenjubiläum.
4. April, Der ehemalige russische Präsident Michail Gorbatschow weiht im Ost-West-Haus die Geschäftsstelle der Gorbatschow-Stiftung ein.
17. April, Am 50. Jahrestag der Befreiung Düsseldorfs wird auf dem Nordfriedhof am Ehrengrab der Widerstandskämpfer ein neuer Gedenkstein enthüllt.

Quelle: Stadtarchiv Düsseldorf

Frühlings-Frechheiten

„Frühling“ nennt man die Zeit zwischen der letzten Winter-Erkältung und dem ersten Sommerschnupfen.

★

„Was eine Frau im Frühling träumt“ . . . muss ihr Mann noch im Herbst bezahlen.

★

Der Frühling ist die Jahreszeit, in der jeder Mann zu müde ist, das zu tun, wozu er den ganzen Winter über Lust hatte.

★

Für die Motten ist der Frühling die Zeit, in der sie ihre Ernährung von Sommerkleid auf Wintermantel umstellen.

★

Mit der Liebe ist es wie mit einem Blumenbeet im Frühling: Man fragt sich, was da wohl heraus kommt, und am Ende ist es immer dasselbe wie im Vorjahr

GESUNDHEIT AUS IHRER APOTHEKE

**Aktuelle Impf- und Reiseberatung
Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
Verleih von Inhalationsgeräten**

Mo.–Fr.: von 8.00–20.00 Uhr · Sa.: von 9.00–16.00 Uhr



Apothekerin He-Yung Ko
Fürstenwall 150 · 40217 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 37 33 86 · Fax 02 11 / 37 39 34
E-Mail: Apo.am.Kirchplatz@t-online.de

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht
- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583

Seit 1870

BESTATTUNGEN
FERBER
INH.: URSULA RINDLAUB

In schweren Stunden ist es gut,
einen Partner zu haben
der für Sie da ist,
Ihnen Zeit gibt und individuell
die richtige Lösung für Sie findet.

Wir sind für Sie da !!

— immer —

Aachener Platz - Aachener Str. 206
40223 Düsseldorf

Stadtmitte - Lorettost. 58
40219 Düsseldorf

Telefon 0211 / 39 26 74

Klasse, äwer ne Drecksack

Du triffst jede Daach Minsche, die sinn so odder so. Du triffst Minsche, die sinn jesellschaftlich janz owe, äwer Drecksäck.

Wat will isch domit sare?

Die sind em Bleeck op janz bestimmte Aufgabe ond notwendige Problemlösung Klasse, joh Weltklasse ond om Punkt. Äwer em Ömjang met angere Minsche sind dat Drecksäck. Se dont alles opmische, se dont de Minsche Angst maake ond scheue och nit doför zoröck ne Minsch op em Jewise zu hann.

Se zeije denne Minsche nur, wo se Fähler mache ond schwach sind. Se sind immer noh Schwachstelle am sööke, die se natürlich och fenge, es doch klar bei ons schwache Minsche. Am nächste Daach send se wiedder e beeske nett, damit die Minsche spuure ond dat dont, wat jewollt wähd.

Achtung, isch sprech jrad nit för fule Säck ond Dröckeberjer, sondern jäjen so Drecksäck, die Minsche, die ne johde Wille hant, ongerdröcke dont.

Ond dat beste is, die dont och noch dä Eindruck erwecke, et jing öm Jereschlichkeit. Weit jefehlt, et jeht öm onger Drock setzte, damit die Lütt sich enreihe en die Anpassungsspur.

Isch kann nur sare, lott disch dat nit jefalle, denn et is nit joht, sisich immer nur krumm zu maake. Wenn du dat dehs, bis du nur noch ne Schatte von disch selwer.

Ond eijentlich möhdst du doch ne ganze Minsch sinn. Odder?

Tschüss zosamme!
Uere Madet Joht

Zum 700jährigen Stadtjubiläum Düsseldorfs (1988) entstanden eine Reihe von Kurzgeschichten, die der Autor erst jetzt zur Veröffentlichung freigegeben hat. Es handelt sich dabei um kleine Episoden, die - wenn auch erfunden - einen kleinen Eindruck geben können, wie sich die Stadt und das Leben in ihr von 1288 an stetig verändert hat. Der Autor schreibt unter einem Pseudonym, ist aber der Redaktion bekannt. In loser Folge werden wir in der „Sternwarte“ einige dieser Geschichten veröffentlichen.

Düsseldorf - Geschichten einer Stadt

1288 - Auf nach Worringen

Die Sonne ging ganz besonders schön über dem Rhein auf. Die Fischer- und Bauernhöfen waren bald in goldenes Licht getaucht. Mit dem Sonnenaufgang und dem Schreien der Hähne wurde es in dem kleinen Dorf sehr schnell lebendig. Die Kühe wollten gemolken, die Schweine und Hühner gefüttert werden. Die letzten Fischer zogen ihre Boote aus dem Rhein, halfen einander beim Auslegen der Netze, auch ihre Frauen kamen herbeigelaufen und packten mit an, die ersten Kinder liefen durch das Dorf, an den Rhein hinunter. Netze wurden zum Trocknen und Flickern aufgespannt. Zwei oder drei der Fischer waren so müde, dass sie sich gleich an den Strand legten, aber ihre Frauen scheuchten sie nach Hause.

Das Haus des Bauern Hartmut lag direkt an der Düssel, die hier ihren Weg durch das Bergische Land abschloss und in den Rhein floss. Seine Frau Corinna stand mit dem Schweineeimer in der Tür der Hütte und blinzelte verschlafen in die Sonne, sah dann

eine Weile zu den Fischern hinüber und ging dann in den Stall. Hartmut folgte eine Weile später nach. Andere Bauern wanderten bereits mit Pferd und Wagen in Richtung Süden, um mit der Rheinfähre auf den Markt nach Neuss, der nächsten Stadt, zu gelangen. Seitdem die Düssel-Dörfler das Fährrecht hatten, wurde viel mehr nach Neuss auf den Markt gegangen als nach Kaiserswerth, weil in dieser noch jungen Stadt nicht so gute Preise erzielt wurden, wie in der alten Römerstadt.

Die Glocke von der Pfarrkirche St. Lambertus läutete zum Morgengebet. Fischer und Bauern ließen ihre Arbeit ruhen. Aber als der Kaplan den Schutz für den Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg erbat, war es wie eine Fügung Gottes, dass in dem Augenblick ein Ritter herangesprengt kam, ein Ritter vom Gut der Benrodes.

„Männer und Frauen vom Düssel-Dorf!“ schrie der Ritter atemlos. „Hört mir zu!“

Hartmut und Corinna kamen aus dem Stall und sahen neugierig zum Ritter hinü-

BILKER GARTENCENTER GmbH

2x in Düsseldorf

Hol Dir den Frühling!

Wir haben für Sie eine hochwertige
und vielseitige Auswahl an Frühblühern,
Stauden und Gehölzen.
Natürlich zu guten Preisen.



Fleher Str. 121 · Tel.: 0211 / 9 30 45 28
Oerschbachstraße 146 (Nähe Ikea) · Tel. 0211 / 73 77 96-0

ber. Die Ritter verhiessen niemals Gutes, wenn sie kamen. Entweder forderten sie den Zehnten für ihren Landesherrn, den Grafen Adolf von Berg, oder sie zogen den Kirchenzehnten für das Gerresheimer Stift oder St. Martin in Bilk ein, oder sie kamen, um einfach nur zu plündern. Misstrauisch begab sich Hartmut langsam auf den Dorfplatz, wo im Schatten der Lambertuskirche der Ritter wartete. Als dieser merkte, dass ihm alle zuhörten, rief er laut:

„Im Namen unseres Fürsten Graf Adolf von Berg, den Gott erhalten möge, werden alle, die Waffen tragen können, aufgefordert, alle ihre Arbeit liegenzulassen und sich unverzüglich auf die Heide beim Dorfe Worringen, nicht weit von Köln, zu begeben. Die Einwohner Kölns haben sich gegen ihren Erzbischof Siegfried erhoben und stellen sich bereits zum Kampfe auf. Unser Fürst Graf Adolf befiehlt euch, euren Kölner Brüdern im Kampf gegen den verbrecherischen Siegfried beizustehen. Also, auf, Leute, auf, Kämpft!“

Einige Männer, besonders die jüngeren, brachen sofort in spontanen Jubel aus, der aber nicht lange währte.

„Warum sollen wir nach Worringen? Was gehen uns die Kölner an?“, rief ein älterer Fischer aufgebracht. „Wir haben unserer eigenen Sorgen. Für uns kämpft auch niemand.“

Der Ritter schlug heftig mit seiner Peit-

sche nach dem Fischer, ohne ihn aber zu treffen.

„Weil es der Graf so befiehlt, du Hund!“, schrie er. „Also, Beine, Leute, sonst mache ich euch welche!“

Die meisten waren unschlüssig. Einige aber liefen spontan in ihre Häuser und Ställe, um mit Stöcken, Beilen und Dreschflelgeln bewaffnet wiederzukommen.

„Nach Worringen!“, schrie der Ritter und deutete den Rhein hinauf.

„Du gehst doch nicht, oder?“, fragte Corinna ihren Mann ängstlich.

Hartmut sah sie unschlüssig an.

„Ich glaube, ich muss gehen“, antwortete er. „Wenn der Graf das doch so will...“

„Aber wir sind doch freie Menschen“, rief Corinna dem Ritter zu. „Der Graf darf unsere Männer doch nicht so einfach in den Kampf schicken.“

„Wenn ihr siegt, ist der Graf auch durchaus zu Zugeständnissen bereit“, lockte der Ritter. „Was haltet ihr zum Beispiel davon, dem Stift Gerresheim keinen Zehnt mehr bezahlen zu müssen?“

Männer und Frauen blickten sich an.

„Oder wenn ihr dazu noch das Recht auf den Rheinzoll bekommt?“

Das klang zu verheißungsvoll, um glaubhaft zu sein.

Andererseits – hatte nicht bereits die Verleihung des Fährrechtes die Rolle des Dor-

fes an der Düssel als Handelsstation gegenüber Kaiserswerth deutlich aufgewertet? Warum sollten sie dann nicht auch das Zollrecht bekommen?

„Außerdem –“, schrie der Ritter gegen den aufkommenden Tumult an, „ist es nur zu eurem Besten, wenn ihr helft, den Erzbischof von Köln zu besiegen, denn wenn er gewinnt, dann ist er euer neuer Landesherr – und dann gnade euch Gott!“

Die Dörfler schwiegen. Siegfried von Westerbürg als ihr Landesherr? Sie kannten ihn alle nicht, aber sie hatten schon viel von ihm gehört, von ihm als einem machthungerrigen, unreligiösen Prasser, genug, um sich vor seiner Macht, die er über die ganzen rheinischen und limburgischen Gebiete ausdehnen wollte, zu fürchten. Jetzt glaubte auch Hartmut, dem das Kämpfen überhaupt nicht gefiel, sich nicht mehr weigern zu dürfen. Corinna aber flehte ihn an zu bleiben. „Nein, Frau, ich muss da mit“, sagte Hartmut leise, aber bestimmt.

Und die erste Schar von Männern, mit Prügeln und Feldgerät bewaffnet, war schon auf dem Weg, den Rhein entlang nach Köln.

„Recht so, tapere Männer!“, brüllte der Ritter ihnen nach. „Viele andere Bauern aus dem Bergischen werden zu euch stoßen. Das ganze Land ist unterwegs nach Köln!“

Corinna sah ein, dass sie Hartmut jetzt nicht mehr zurückhalten konnte. Sie bat ihn unter Tränen, heil zurückzukommen, und dann schloss Hartmut sich der letzten Gruppe von Männern an.

„Gut so!“, rief der Ritter. „Auf nach Worringen!“

„Reitet Ihr auch dorthin?“, fragte ihn Corinna.

Der Ritter warf ihr nur einen etwas verächtlichen Blick zu, dann gab er seinem Pferd die Sporen und ritt zurück zum Gut Benrode, das frei war von landesherrlicher Gewalt. Auf dem Weg hörte er verhallend die Lieder der Bauern und Fischer aus dem Dorf an der Düssel und den Ruf „Auf nach Worringen!“

Saltwood

Muttertag...



**Meiner Mutter's Haare sind wunderschön!
Darum bekommt Sie einen Gutschein,
für eine neue Frisur...
...vom Figaro natürlich!!!
...weil man sich da so wohl fühlt,
und mit der Frisur dann auch!!!**

FIGARO Bilker Allee 74
0211 30 89 52 - www.figaro-hair.de

Gaststätte
Zur Martinsklause

Gaststätte
Zur Martinsklause
Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf
Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36
Handy 0177 / 3 91 43 60



**Schützengesellschaft
Bilker Heimatfreunde**

Jahreshauptversammlung
Montag, 11. April 2005 um 20 Uhr
im Lokal Philipp,
Fürstenwall 120

Übungsschießen
Montag, 18. April 2005 um 19 Uhr
in der „Goldenen Mösch“

Bataillonsschießen
Samstag, 23. April 2005 um 13 Uhr
auf dem Schützenplatz, Ubiestraße

Leeve Onkel Jupp.

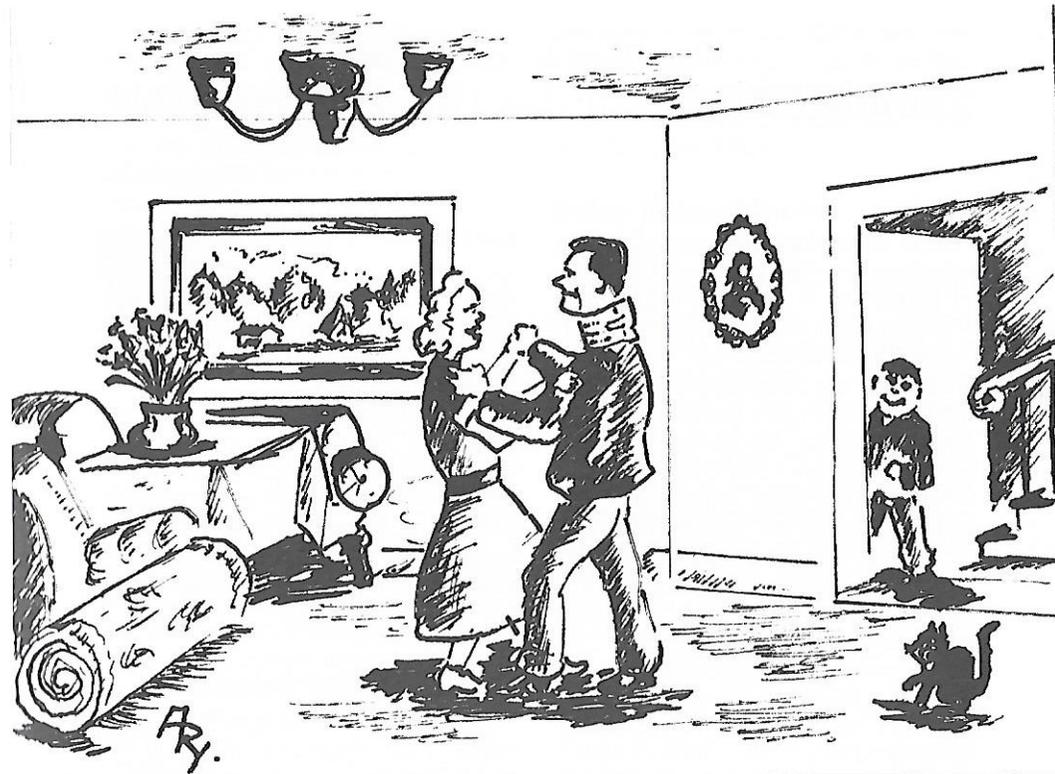
Vor koozem han isch d'isch doch jeschreue, datt dä Papp op Karneval en so eh Männerballett met jemaat hätt. Du weess doch wie dä zo Huus jeübt hätt un so einijes erongerjeschmesse hätt. Om datt all widder joot zo make, hätt de Mamm jesaht, jetzt mösste dä Papp äwer met ihr in sonne rischtije Dankkurs jonn. Weesse in son Danzscholl, för wat so äldere Lütt datt rischtije Danze liere dont. Do hätte sesch jo am Anfang noch so beske jejen jewehrt, äwer de Mamm hätt nit locker jelosse un dä Papp metjeschleift om för in die Danzscholl zo jonn. Se hätt jemernt, wenne beim Karneval höppe könnt, dann könnte och rischtisch Danze liere. Konnt dä Papp nix jäje sare. Also sin die Zwei losjetijert un hant sesch anjemeldet.

Bevör se no die eschte Danzstond jejange sind, hant se sesch esch noch en de Woll jekrett, om watt dä Papp denn so antrecke sollden. Hä wor der Meinung, äh könnenden doch so in Nietebocks un em Freizeitluck jonn, so met ohne Schlips un Krare. Äwer do hättse mol die Mamm höre mösse. Die ess doch bald us ihr Bocks jesprunge, so

hätt die sesch opjeräscht. Sie hätt sesch datt beste Kleed usem Schrank jehollt un äh wollden dohin jonn, als wennse nom Kämping jinge. Also kooz un joot, dä Papp hätt dä Sonndagsanzuch erus jehollt und sesch fein jemaat, als wollden dä no de Weihnachtsfeier jonn. Äh hätt zwar eh beeske jemaalt, äwer met em lange Jesescht esse dann doch metjejange.

Äwer du häts dä Papp emol höre mösse, als die noher no Huus jekomme sin. Dä wor am schänge wie ne Rohrspatz, watt de Mamm om so anjedonn hädden. Die angere Lütt wore all emm Freizeitluck und eh paar sojar em Sportdress. Weesse, so met enge Bockse un so Tischirts. Dä Papp hätt misch vozällt, datte sesch vörjekomme wör wie sonne Dändi, oder wie mo datt nenne döht. Die Lütt hant nur jejrinst, als se die Zwei jesinn hant un dä Papp ess datt eschtemol in singem Läwe so rischtisch rot jeworde, hätte jesaat. Zoesch wollden äh jo janit mie metjonn, äwer beim nächstemol senn se dann och so emm lockere Dress jejange.

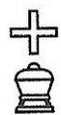
Weil se sesch beim eschtemol jo so beske blamiert hadden un jedacht hannt, die Angere wöhden öwer se jrjnse, hant se sesch



janz besonders anjstrengt. Dat heesst, se hant och zo Huus jeübt, om die angere Lütt zo övertreffe. Weil dä Papp jo beim Übe en de Kösch so Etnijes kapott jemaat hätt, hant se diesmol em Wohnzimmer träniert. Doför hant se dä jrosse Desch un vor alle Dingen die Stehlamp erus jerömmt, dä Teppisch opjerollt, die Stereoanlage janz en de Eck jestellt un dann jing et loss. Do hant isch bei zujekickt. Jetz weesse jo sescher usem Fernsehse, datt die Tänzer beim Tangjo emmer die Köpp so eröm schmiessie donnt. Datt wollde se dann vörje Daach och übe. Isch durft jo beim zukicke nit lache, äwer eh paamol sin se met de Köpp angenanger jestosse un beinoh dobei fast ömjefalle. Isch ben schnell en de Kösch jerannt, domet die misch nit lache jehööt hant. Äwer datt Schlemmste kütt jo noch. So kooz vör

Schluss von dem Training, hätt dä Papp sinne Kopp so doll eröm jeschmesse, datt hä sesch de Hals usjeränkt hätt. Vör lauter Ping hätt de janz laut jeschrieie, datt isch rischtisch Angst jekritt hann. Dä konnt sesch janit mie bewäje. De Mamm hätt do Krankeware anjeroope un die hannt dämm doch tatsächlich in et Krankehuus jefahre, om för datte se dä Hals widder enränke mössten. Hätt och jeklappt. Äwer jetz lövut de Papp met son dicke Stütz om de Hals eröm un kann nu vörläufisch kinne Tangjo mie Danze. Jetz nur noch langsame Walzer. Es doch schad, nit?

Also Onkel Jupp, wenn du met de Tant Finche emol Tangjo danze dees, dann pass op, datt du disch nit och do Hals usränke dö. Jröss de Tant Finche von misch un disch jrössst wie emmer dinne leeve Juppemann



BESTATTUNGEN
Scheuivens

Tag- und Nachruf 0211 / 21 10 14

Wir führen alle Bestattungsarten aus! Ein Anruf genügt,
und wir kommen auf Wunsch sofort zu Ihnen.

Eigene moderne Überführungsfahrzeuge und eigener Aufbahrungsraum.

Bilker Allee 28 • 40219 Düsseldorf

Sie finden uns auch in Benrath • Eller • Gerresheim und Vennhausen

Der Düsseldorfer Hafen

Unruhige Zeiten für den Düsseldorfer Hafen

Von Klaas Apitz

- Teil 2 -

Kaum waren die Champagnergläser der pompösen Einweihungsfeier des Düsseldorfer Hafens am 30. Mai 1896 weggeräumt, begannen die modernen elektrisch betriebenen Schwerlast-Kräne mit ihrer Arbeit. Rheinschiffe aus Süddeutschland entluden Getreide, Dampfschiffe aus den Niederlanden brachten Güter aus Übersee... der Hafen erwies sich als voller Erfolg. Innerhalb der ersten zehn Jahre wurden über eine Millionen Tonnen ent- oder verladen. Das sind - damit man sich das besser vorstellen kann - etwa 50.000 Güterwaggons oder, wenn man sie alle aneinander koppeln würde, eine Strecke von fast 50 km.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Düsseldorf innerhalb weniger Jahrzehnte von einem verträumten Rheinstädtchen zu einer wirtschaftlichen Metropole. Schwergewicht wurde die Röhren- und Werkzeugfabrikation und parallel dazu auch eines der bedeutendsten Finanzzentren sowie Hauptstadt von Verbänden und Handelsvertretungen. Düsseldorf wurde als „Schreibtisch des Ruhrgebietes“ bezeichnet.

Der Hafen profitierte vom Aufschwung des neuen Jahrhunderts im Wesentlichen durch die rasante Bevölkerungszunahme in

Düsseldorf und Umgebung. So bestimmte nicht der Export von Gütern das Bild des Hafens, sondern die Einfuhren von Nahrungs- und Futtermitteln, Steinen und Erden sowie landwirtschaftlicher Produkte. Dabei entfielen allein auf Getreide 37 Prozent aller Einfuhren. Düsseldorf wurde sehr bald neben Duisburg-Ruhrort der bedeutendste Getreide-Einfuhrhafen am Niederrhein. Zahlreiche Mühlen und Futtermittelfabriken, die hier ausreichende Flächen für Lagerhäuser und Verarbeitungsbetriebe vorfanden, siedelten sich an, einige von ihnen gibt es noch heute...

Der erste Weltkrieg

Am 1. August 1914 erklärte Deutschland Russland und Frankreich den Krieg. Die Bevölkerung, ebenso die Verwaltungen, waren darauf kaum vorbereitet und so kam es, dass innerhalb weniger Monate die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln weitgehend zusammenbrach. Es begann eine den ganzen Krieg über andauernde Hungersnot, begleitet von horrenden Preissteigerungen und drastischen Kurseinbrüchen an den Börsen. Hauptursache hier-

für war die kurz nach Kriegsbeginn von den Engländern verhängte See- und Handelsblockade, die Deutschland von fast allen Einfuhren abschnitt. Der Düsseldorfer Hafen war von diesen Blockaden der Engländer besonders hart betroffen. Bereits ein Jahr nach Kriegsbeginn wurden hier nur noch ein Drittel der bisherigen Mengen umgeschlagen.

Der eiskalte Winter des Kriegsjahres 1916 blieb der frierenden und hungernden Bevölkerung jahrzehntelang als Steckrübenwinter in trauriger Erinnerung. Aufgrund der sehr schlechten Kartoffelernte musste die als Viehfutter genutzte Steckrübe die Kartoffel ersetzen. Die notgeplagte Bevölkerung „zauberte“ daraus Brot, Marmelade oder Suppen, der Volksmund nannte die Steckrübe „Hindenburgkartoffel“...

Die Entwicklung der Düsseldorfer Wirtschaft wurde während der Kriegsjahre von stark ansteigenden Rüstungsaufträgen bestimmt. Bei Kriegsende arbeitete die Hälfte aller Beschäftigten in der Rüstungsindustrie (90.000, davon alleine 39.000 bei Rheinmetall). Und weil alle wehrfähigen Männer an die Fronten geschickt wurden, ersetzten Tausende von Ausländern die fehlenden Arbeitskräfte. Bevorzugt wurden Belgier und Polen, dazu kamen Kriegsgefangene, insbesondere aus Frankreich. Zum Kriegsende 1918 lebten in Düsseldorf 17.000 Ausländer ...

Auch nach Ende des Weltkrieges folgte eine wilde Zeit in Düsseldorf: Fortdauernde

Lebensmittelknappheit, Gründung von Spartakusbund und Kommunistischer Partei, Putsch gegen das Kapital. Bürgerkriegsähnliche Zustände lähmten die Stadt - und damit auch den Hafen.

Jeder Düsseldorfer wurde Millionär

Im Versailler Vertrag von 1919 wurde nach Kriegsende festgelegt, dass Deutschland Reparationszahlungen in Höhe von 269 Milliarden Goldmark zu leisten habe. Da Deutschland die Zahlungen verweigerte, besetzten französische Truppen am 8. März 1921 das Rheinland und bezogen Hauptquartier im Schloss Jägerhof. Ihr Ziel war es, durch Beschlagnahme von Gebäuden und Fabriken die daraus entstehenden Einnahmen mit ihren Forderungen zu verrechnen. Anzumerken sei, dass Düsseldorf den Franzosen offensichtlich am Herzen liegt, denn bereits 1795 besetzten sie Düsseldorf, ließen 1801 die Festungsmauern schleifen und schufen damit wertvolles Areal für die Expansion der Stadt. 1811 kam Napoleon noch einmal nach Düsseldorf, allerdings als geschlagener Feldherr nach seinem Russland-Feldzug...

Man konnte also die „Nehmerqualitäten“ der Franzosen einschätzen, woraufhin der damalige Finanzdezernent der Stadt unmittelbar nach der französischen Besetzung 1921 in einer „Nacht- und Nebelaktion“ alle der Stadt zugänglichen Finanzmittel heim-

Über 60 Jahre Familientradition

Dinkelvollkorn

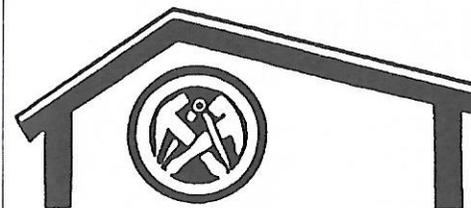
Brot und Brötchen

Nicht nur für den **gesundheitsbewußten Genießer**

- auch sehr gut geeignet bei **Weizenallergie** und **Weizendlät**

Bäckerei Dirk Boeck

Lorettostraße 17 · 40219 Düsseldorf · Telefon (02 11) 30 71 23



Theo Schröder

Gesellschaft für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik mbH

Bedachung · Bauklempnerei

Blitzschutz-Anlagen

Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45

Telefax (02 11) 31 86 95

lich aus der Stadt schaffen ließ, um dadurch die Lohnfortzahlung der städtischen Bediensteten zu erhalten. Dazu waren dem Finanzdezernenten alle Mittel recht: Zur Tarnung dienten Möbel- oder Krankenwagen, ja sogar in Särgen wurden Hunderttausende von Goldmark aus der Stadt geschmuggelt. Da den Ausgaben für die deutsche Verwaltung jedoch kaum noch Einnahmen gegenüber standen, wurde das Geld immer weniger wert, die Inflation begann zu galoppieren. 1923, im Jahr der deutschen Hyperinflation, war dann jeder Düsseldorfer zum Millionär geworden, sehr viele waren gar Milliardäre. Aber für all diese vielen Nullen auf den druckwarmen Geldscheinen jener Monate gab es fast nichts mehr zu kaufen. Für eine Tageszeitung, die 1913 noch 13 Pfennige kostete, musste man im November 1923 stramme 200 Milliarden Mark hinblättern...

Im August 1925 verließen die Franzosen Düsseldorf und ein neuer - leider nur kurzzeitiger - Boom brach aus. Im gleichen Jahr wurde nach zweijähriger Bauzeit das (alte) Rheinstadion fertig gestellt, in dem am 19. September 1925 rund 50.000 Düsseldorfer frenetisch den neu gewählten Reichspräsidenten Paul von Hindenburg begrüßten. Der Wiederaufbau brachte neue Arbeitsplätze, 1926 wurden nur noch 6.000 Arbeitslose registriert. In allen Düsseldorfer Fabriken qualmten wieder die Schloten, die Straßen waren gefüllt mit Radfahrern, die zu ihren Fabriken eilten, Pferdefuhrwerken,

die Baumaterial zu den Neubaugebieten transportierten, Lastwagen, die zunehmend im Verkehr mitmischten und Tausenden von PKW's der Reichen: Banker, Fabrikdirektoren und Verbandsfunktionäre. Mühten sich anfangs die Verkehrspolizisten noch, diesen wilden Verkehr zu regeln, so übernahmen dies zunehmend Verkehrsampeln, die 1924 von Siemens & Halske erfunden wurden.

Dann kam - für fast alle Düsseldorfer sehr überraschend - mit dem „schwarzen Freitag“ (25. Oktober 1929) der brutale Beginn einer weltweiten Wirtschaftskrise. Die Arbeitslosenzahl in Düsseldorf stieg auf über 40.000 und erreichte 1932 mit 64.000 Erwerbslosen einen traurigen Rekord. Dann die Weimarer Republik, Chaos in Deutschland...

Das Dritte Reich

Die Nationalsozialisten übernahmen die Macht, Hitlers Versprechungen waren Musik in den Ohren der Arbeitslosen. Bau der Reichsautobahn, drastische Ausweitung der Rüstungsindustrie... 1938 beliefen sich die Rüstungsausgaben des Staates bereits auf schwindelerregende 58 Prozent des gesamten Staatshaushaltes. Das kam jedoch der in Düsseldorf beheimateten Metall- und Maschinenbauindustrie zugute, die Zahl der Beschäftigten in diesen Branchen stieg zwischen 1933 und 1939 von 30.000 auf über 70.000. Davon profitierte auch der Düsseldorfer Hafen.

Düsseldorf wird Seehafen

Seit 1914 bis Anfang der 30er Jahre erlebte der Düsseldorfer Hafen parallel zur wirtschaftlichen Situation alle Höhen und Tiefen. Aber dann passierte etwas für Düsseldorf und den Hafen Einmaliges: Der Düsseldorfer Hafen wurde 1934 durch das Reichsfinanzministerium zum Seehafen ernannt! Hand aufs Herz, liebe Leser der „Bilker Sternwarte“, haben Sie das gewusst? Düsseldorf erhielt mit der Ernennung zum Seehafen die gleichen steuerlichen Privilegien wie andere deutsche Seehäfen, also z.B. Bremen und Hamburg. Das verlieh dem Düsseldorf Hafen einen starken Aufschwung und die seit Jahrzehnten diskutierten Pläne einer längerfristigen Vergrößerung des Hafens bekamen plötzlich neue Aktualität. 1939, unmittelbar nach Ausbruch des zweiten Weltkrieges, planten die Düsseldorfer Stadtwerke, das südwestlich an den Hafen grenzende Gelände „an der Lausward“ aufzukaufen, um dort ein neues Elektrizitätswerk zu errichten und die Restfläche von beachtlichen 490.000 qm an die Hafenverwaltung weiter zu veräußern. Aber während des Krieges kam es nicht mehr zum Landerwerb und zum Ausbau... vielmehr wurden bei Bombardierungen der alliierten Streitkräfte in der Zeit zwischen Sommer 1942 und November 1944 zahlreiche Gebäude und Einrichtungen des Hafens vollständig zerstört.

Am 17. April 1945 - drei Wochen vor dem offiziellen Ende des zweiten Weltkrieges -

endete für Düsseldorf durch die Besetzung der 97. US-Infanteriedivision der zweite Weltkrieg. Wohnten bei Kriegsbeginn noch 550.000 Menschen in der Stadt, waren es 1945 nur noch 185.000. Allein 21.000 Düsseldorfer Bürger waren an den Fronten des Dritten Reiches oder durch Fliegerbomben in der Stadt getötet worden. 97 Prozent aller Wohnungen existierten nicht mehr oder waren erheblich beschädigt. Düsseldorf war ein Trümmerhaufen, das Kriegsende wurde zum Beginn einer neuen Epoche.

Ein neuer Start

Am 20. Juni 1948 erfolgte die Währungsreform. Jeder Bürger erhielt für 10 Reichsmark eine D-Mark, die ehemals 42 Milliarden Reichsmark auf deutschen Sparbüchern schrumpften an einem einzigen Tag auf 2 Milliarden D-Mark zusammen. Aber sofort kam der Handel wieder in Schwung, als erstes der Handel mit Kaffee, den die Bevölkerung während der langen Kriegsjahre entbehren musste. Weitere Überseeprodukte folgten und belebten in zaghaften Ansätzen den Hafen: Südfrüchte, italienische Weine, exotische Gewürze. Aber zunehmend erwies sich der Lastkraftwagen als Konkurrent für die Frachtschiffahrt. Immer mehr Güter wurden auf die Straße verlagert.

Gleichzeitig verschlangen die erforderlichen Reparaturarbeiten im Hafen immer höhere Summen. 1952 beschloss die Düsseldorfer Stadtverwaltung, die ansteigenden

Seit 1939 **WILHELM SCHMITZ** Inh. M. Schmitz
Steinmetzwerkstatt · Bildhaueratelier

Wir liefern zu jedem Friedhof!

- Grabmale
- Einfassungen
- Inschriften
- Fundamente
- Ornamente
- Reparaturen



Am Südfriedhof 13 · 1. Geschäft am Haupteingang
40221 Düsseldorf · Telefon und Fax 02 11 / 15 52 77

KARL WEISHEIM & SOHN
AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
Mobil: (0173) 71 10 623

Defizite des Hafens nicht weiterhin auszugleichen, sondern durch verzinsliche Darlehen zu decken, was eine weitere Belastung für den Hafen bedeutete. Es gelang der Hafenverwaltung in den Zeiten eines unvorstellbaren Baubooms jedoch, die Nutzung des Hafens kontinuierlich zu steigern, so dass Anfang der 50er Jahre die Erweiterungspläne aus dem vorigen Jahrzehnt wieder in die Diskussion kamen.

1954 begannen die Stadtwerke auf dem Gelände der Lausward mit dem Bau des Elektrizitätswerkes und im Herbst des Jahres hatten dann auch die Städtischen Hafenbetriebe die Kaufverträge mit den insgesamt 55 Landpächtern für die ca. 500.000 qm Erweiterungsfläche für den Hafen in trockenen Tüchern. (Anmerkung der Redaktion: Die Städtischen Hafenbetriebe zahlten seinerzeit ca. 0,20 Pfennige pro qm, heute liegen die Grundstückspreise bei teilweise über 10.000 Euro/qm). Die Fertigstellung des neuen Hafenbeckens Lausward I zog sich bis 1962 hin, zwei Jahre später folgte die Einweihung des Hafenbeckens Lausward II.

Bereits während der Bauarbeiten war erkennbar, dass die Schiffsfracht auf dem Rhein rückläufig war. Die Stadtväter diskutierten hinter verschlossenen Türen, ob sie weiterhin Verluste von bis zu einer halben Millionen DM jährlich bereit waren zu zahlen oder per Darlehen zu decken. Die Presse bekam Wind von den Überlegungen und

am 27. Oktober 1967 titelte die Rheinische Post provokativ: „Braucht Düsseldorf einen Hafen?“ Damit war eine Lawine losgetreten, die bis heute nie ganz zum Stillstand gekommen ist.

Neuordnung des Hafengebietes

Am 8. Juli 1976 beschloss der Rat der Stadt nach zahlreichen Gutachten und Anhörungen der Hafenwirtschaft wie auch der Industrie- und Handelskammer die städtebauliche Neuordnung des Hafens. Die erste Umwandlung vollzog sich im Berger- und Zollhafen, der für den parallel bereits in Planung befindlichen Rheinturm und den Neubau des Landtagsgebäudes zugeschüttet wurde. 1982 wurde dann der Rheinturm (seit Ende 2004 durch die neue Turmspitze mit DBTV zum Fernsehturm „aufgestiegen“) und 1988 das Landtagsgebäude in Betrieb genommen. 1991 folgte die Fertigstellung des Neubaus des Westdeutschen Rundfunks sowie des Yachthafens mit 160 Bootsliegeplätzen.

Dann folgte in einer zweiten Phase die Umwandlung des westlich angrenzenden Gebietes zwischen Handelshafen und Hammer Straße, die für städtebauliche Zwecke freigestellt wurde. Hier war seitens der Stadtväter ein „Medienhafen“ geplant, Neudeutsch sind damit Kommunikationsmedien gemeint, also Werbung, Kunst, Internet,

Unternehmensberatungen, Informationstechnologie etc. Trotz der wirtschaftlichen Flaute in den vergangenen Jahren kann man heute bereits sagen, dass das Konzept der Stadt aufgegangen ist, wenn auch noch zahlreiche schicke Büroflächen auf Mieter warten.

Unter den Künstlern ist der als „Nagelkünstler“ weltbekannte Exzentriker Günter Uecker an erster Stelle zu nennen. Er hat – in unmittelbarer Nähe zu seinem Atelier – den „ruhenden Seitenarm“ geschaffen, einen mit kleinen Steinchen belegten, von runden Steinquadern begrenzten Platz zwischen Kaistraße und Zollhof. Und weil die kleinen Steinchen (der Künstler spricht von Kies) so gerne in die Schuhe der Passanten hüpfen, die Kanalisation verstopfen und sich in den umliegenden Büros ausbreiten, beschloss die Stadt, den Platz zu asphaltieren. Das brachte den Künstler in Rage und für viel Geld ... aus der Stadtkasse ... wurde der frische Asphalt wieder entfernt und neue Steinchen ausgebreitet (100 Tonnen Taunusquarzit, angeblich doppelt so groß wie vorher). Wer heute den Platz beschreitet, möge dies mit Ehrfurcht tun, denn unbestritten ist dieser Platz „Kunst“.

Aber auch namhafte Rundfunk- und Fernsehfirmen haben sich inzwischen im Hafen niedergelassen, stellvertretend sind CNN und „Antenne Düsseldorf“ zu nennen, ebenso namhafte Werbeagenturen und IT-

Firmen wie beispielsweise BBDO und ISIS. Und die etwa zwanzig Gastronomiebetriebe dürfen an dieser Stelle nicht vergessen werden, wie auch das UCI-Kino an der Ecke Hammerstraße/Zollhof. Bestimmt sind jedem Düsseldorfer die im Hafen 1999 für ca. 180 Millionen DM fertiggestellten drei schiefen Gebäude „Neuer Zollhof“ des amerikanischen Stararchitekten Frank O'Gehry bekannt, die zu einem Mekka für Architekturfans und internationalen Städteplanern geworden sind.

Die Strukturplanung dieses Gebietes zwischen Handelshafen und Hammerstraße ging grundsätzlich von der Prämisse aus, dass trotz zahlreicher Neubauten und Umbau alter Lagerhäuser oder auch der alten Mälzerei die ursprüngliche Hafentmosphäre nacherlebbar bleiben soll. So wurden beispielsweise die aus Basaltlavaestein bestehenden Kaimauern, die Treppen, Gleisanlagen oder alten Pflasterungen im Hafen unter Denkmalschutz gestellt.

Unsere Rheinuferpromenade

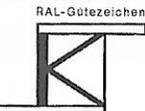
Um jedoch den Hafen mit seinen veränderten Funktionen nicht von der nahe gelegenen Stadt abzuschneiden, beschloss der Rat, die Rheinuferstraße in die Erde zu verlegen und darüber die Rheinuferpromenade neu zu gestalten, um den Bürgern direkt von der Stadt aus wieder einen einfachen

GLAS Seit über 130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI ... an der Bilker Kirche 

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

RAL-Gütezeichen  **FENSTERBAU · INNENAUSBAU** Fachverband 
SCHREINEREI
CARL STÜRMANN GmbH
40221 Düsseldorf Fringsstr. 7
02 11 30 80 39 · Fax 02 11 30 79 01
ALTBAUSANIERUNG WARTUNGEN REPARATUREN
TROCAL® Fenster/Haustüren aus Holz und Aluminium
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff
Innenausbau - Schreinerarbeiten

 **TROCAL®**
FENSTER & TÜREN

und attraktiven Zugang zu "ihrem Vater Rhein" zu ermöglichen. Seit Fertigstellung 1995 laden 600 Platanen und über 100 Bänke zum Flanieren ein und im Hochsommer nutzen die Bürger aller Altersgruppen die zum Hafen hin gelegenen Wiesen zwischen Rheinpromenade und "unserem" Fluss für ein Sonnenbad ...

Wenn zu fast allen Jahreszeiten beim ersten Sonnenstrahl die Düsseldorfer eifrig am Rhein spazieren gehen, von der Altstadt via Rheinturm, Rheinpark Bilk, Gehry-Bauten bis in den Hafen, wo an einigen Sommer-Sonntagen der gern besuchte Fischmarkt stattfindet, dann ist den wenigsten Bürgern bewusst, dass der Düsseldorfer Hafen nach wie vor seine Funktion als Waren- und Güterumschlag erhalten hat. Es gibt noch immer die Frachtkräne, die Stahlrohre verladen oder Getreide zu den großen traditionellen Mühlen im Hafen, wie z.B. der Merkator-Mühle bringen, aber auch einen regelmäßigen Linienverkehr für Container, die im Düsseldorfer Container-Terminal umgeschlagen werden. Für die nächsten Jahrzehnte wird Düsseldorf seinen gewerblichen Hafen erhalten, da nördlich der Kesselstraße für die dort ansässigen Unternehmen ein langfristiger Bestandschutz besteht.

Was ist für die Zukunft geplant?

- Wie steht es denn mit den Gerüchten, dass der Düsseldorfer Hafen mit dem von Neuss zusammengelegt werden soll?
- Es soll bereits 2005 mit dem Bau von ersten Wohnhäusern auf der Nordseite der Speditionsstraße (gegenüber der alten Mälzerei, dem Colorium-Gebäude und dem Marriot-Hotel) begonnen werden?
- Wird die neue „OB Erwin-Fußgängerbrücke“, die ab April 2005 die Verbindung zwischen Medienhafen und Speditionsstraße herstellt, für eine zusätzliche Belebung des Hafens sorgen?
- Und wohin soll „Monkey's Island“ („Af-fengeill“ – Titelzeile der Rheinischen Post vom 12. Juli 2003) umziehen, wenn an der Spitze der Speditionsstraße eine Neugestaltung mit Hotelhochhaus entsteht?

Diese Fragen und viele mehr beantwortet der dritte und letzte Teil unseres Berichtes über den Düsseldorfer Hafen unter der Überschrift „Die Zukunft des Düsseldorfer Hafens“, den Sie in einer der nächsten Ausgaben der „Bilker Sternwarte“ lesen.

SEIT 1929 **Paul Wolf** ^G_m^b_H

► GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI ◀

GRABGESTALTUNG
GRABPFLEGE – DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN – KRÄNZE – DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c – Haupteingang –
Telefon 02 11 / 33 07 93 · Fax 02 11 / 33 44 05



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Studiobühne Düsseldorf

spielt

Die Physiker

von Friedrich Dürrenmatt



Wir spielen WANN?

Montag, 25. April 2005, 20 Uhr

Wir spielen WO?

„Zur Martinsklause“
Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

**Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich
unseren Heimatfreunden**

Hildegard Potthoff	17.04. 80	Leni Windhövel	13.04. 73
Wilhelmine Scheren	19.04. 90	Markus Quasdorf	14.04. 32
Friedrich Spinrad	20.04. 70	Eva Weiler-Welbhoff	15.04. 73
Arthur Skedzun	24.04. 50	Erna Bockting	15.04. 76

Klaus Heinen	01.04. 58	Norbert Bein	17.04. 59
Rudolf Frisch	02.04. 54	Eduard Hauchler	18.04. 72
Margret Gräwe	03.04. 66	Karlheinz Schröder	21.04. 61
Egon Winkels	04.04. 53	Ulrich Martin Michaelis	21.04. 41
Guido Köhler	05.04. 56	Heinz-Gerd Konen	23.04. 59
Gerard van Rijn	06.04. 67	Anne Dietz-Frankenstein	24.04. 53
Hans Conen	06.04. 76	Hans-Wilhelm Gland	25.04. 71
Dr. Matthias Gams	06.04. 42	Günter Lappe	25.04. 79
Hildegard Peuler	07.04. 84	Adelheid Michaelis	25.04. 66
Otto Paasch	07.04. 81	Eberhard Hammes	26.04. 66
Heribert Kleinschnitger	08.04. 67	Inge Dreier	26.04. 59
Lilli Götze	08.04. 62	Thea Fetter	26.04. 79
Hermann-Josef Optensteinen	09.04. 77	Ingrid Knoop	27.04. 59
Gisela Schülpen	09.04. 74	Erwin Haag	29.04. 63
Dr.med.dent.Klaus Joseph	10.04. 49	Friedrich Lüke	29.04. 61
Monika Skowronek	10.04. 53	Christiane Esser	29.04. 24
Werner Faßbender	11.04. 72		
Prof. Dr.med. Franz Loogen	13.04. 86		

Wir begrüßen unser neues Mitglied

Wilhelm Bauer

Spender „Pate der Freude“ 2004

Pfr. Helmut Junker	Klaus Böhm
Guido Frank	Josef Schmitz
Willibald Rudolf	Peter Dreide
Helmut Rattenhuber	Dieter Brüggemann
Ilse Schlüter	Andre Remy
Karl-Josef Hertel	Christa Günther
Klaus u. Uschi Böhm	Paul Olbrich
Artur Remy	Maria Franken
Wilhelmine Mutscher	Ilse Schlüter
Jochen Huland	Andreas Moosecker
Sigrit Henter-Heinemann	Wilhelmine Scheren
Richard Krause	Margrit Kluth
Albert Paessens	Anne Marie Moll
Andreas Helmut Tigges	Kurt Kirschbaum
Peter Paessens	Peter Schiffer
Dr. Christian Leitzbach	Franz Vogel

**DIE
BILKER
STERNWARTE**

Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64
E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,
Telefon 44 59 50
Telefax 515 06 15
E-mail: strick-hackenberg@t-online.de

*Mit dem Namen des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder.*

Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 306560
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: info@strack-storch.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins

Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

**Vereins- und Helmatarchiv
der Bilker Heimatfreunde:**

Hermann-Smeets-Archiv,
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konto des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.,
Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078
Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“
ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 24,- Euro (Jahresbeitrag)
Reduzierter Familienbeitrag: 12,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint
in der ersten Woche jeden Monats

**Strack
Storch**

*Pre Print
Print
Finishing*

**Die Druckerei
am Medienhafen**

Satz

Gestaltung

Bildbearbeitung

Belichtungen

Druck

Veredelung...

...und mehr!

E. Strack + Storch KG
Gladbacher Str. 15
40219 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 91 20 84-0
Fax: (02 11) 30 65 60
ISDN: (02 11) 91 20 84-4 (Leo)
eMail: info@strack-storch.de
http: www.strack-storch.de